

NATURGEMÄSSE STRÖMUNGSFÜHRUNG NACH VIKTOR SCHAUBERGER - ANALYSE EINIGER SEINER PATENTE UND ZITATE

[Originaltext; 2006 ‚gescannt‘ aus „Mensch und Technik – naturgemäß“;
1981; H. 1; S. 21-26. Leicht überarbeitet; u. a. Layout etwas geändert.]

Norbert Harthun

(Schluß; der 1. Teil ist in MuT 4/1980 abgedruckt)

Zu ausführlichen Versuchen mit diesem „Wendelrohr“ (allerdings ohne Rohr-Rotation) kam es 1952 an der Technischen Hochschule Stuttgart mit durchaus überraschenden Resonanzerscheinungen und herkömmlich nicht erklärbaren Ergebnissen. Diesen Versuchen wurde hier ein ganzes Heft gewidmet /3/ Dort ist auch die tatsächliche Strömung im Wendelrohr beschrieben worden. Es stellt sich in der Tat ein Querschnittsbild nach Bild 6 ein, so wie es Viktor Schauburger für naturgemäße Strömungen fordert. Eine Feinheit wird dort allerdings meßtechnisch nicht ganz erfaßbar: die eigene Umwälzbewegung der einzelnen, äußeren Stromfadenbündel (kleine Kreise in Bild 6). Die Herstellung von Wendelrohren ist technisch sehr aufwendig. Nachdem sich nun gezeigt hat, daß sich in dem wesentlich einfacher herzustellenden Doppeldrallrohr (z.B. zwei Halbschalen) exakt die gleiche Strömungsart einstellen soll, sind eigene Experimente doch erheblich erleichtert worden!

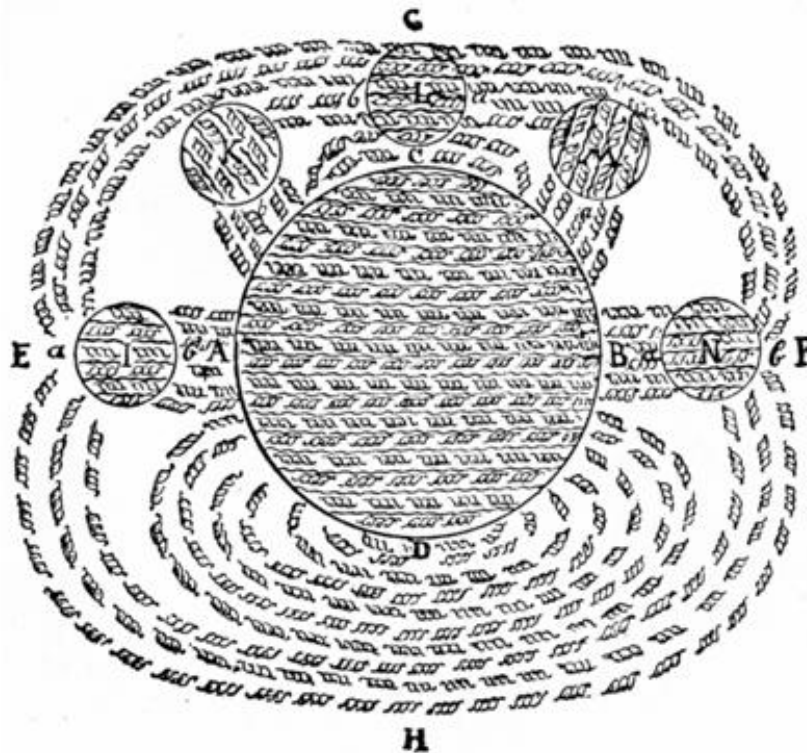


Bild 7 Descartes' Auffassung vom Magnetfeld (1644)

Zur Strömungsauffassung V. Schaubergers gibt es literarische Vorbilder. Wir müssen davon ausgehen, daß dieser Mann, der nicht nur in der Natur zuhause und ein glänzender Beobachter war, sondern auch ein eigenes Experimentierlabor eingerichtet hatte, die Dinge, die er selbst bestätigt fand, übernahm. Er sammelte und studierte alte Naturlehre-Bücher (nicht nur) und war sehr belesen, was sich in seinen Schriften immer wieder bemerkbar macht.

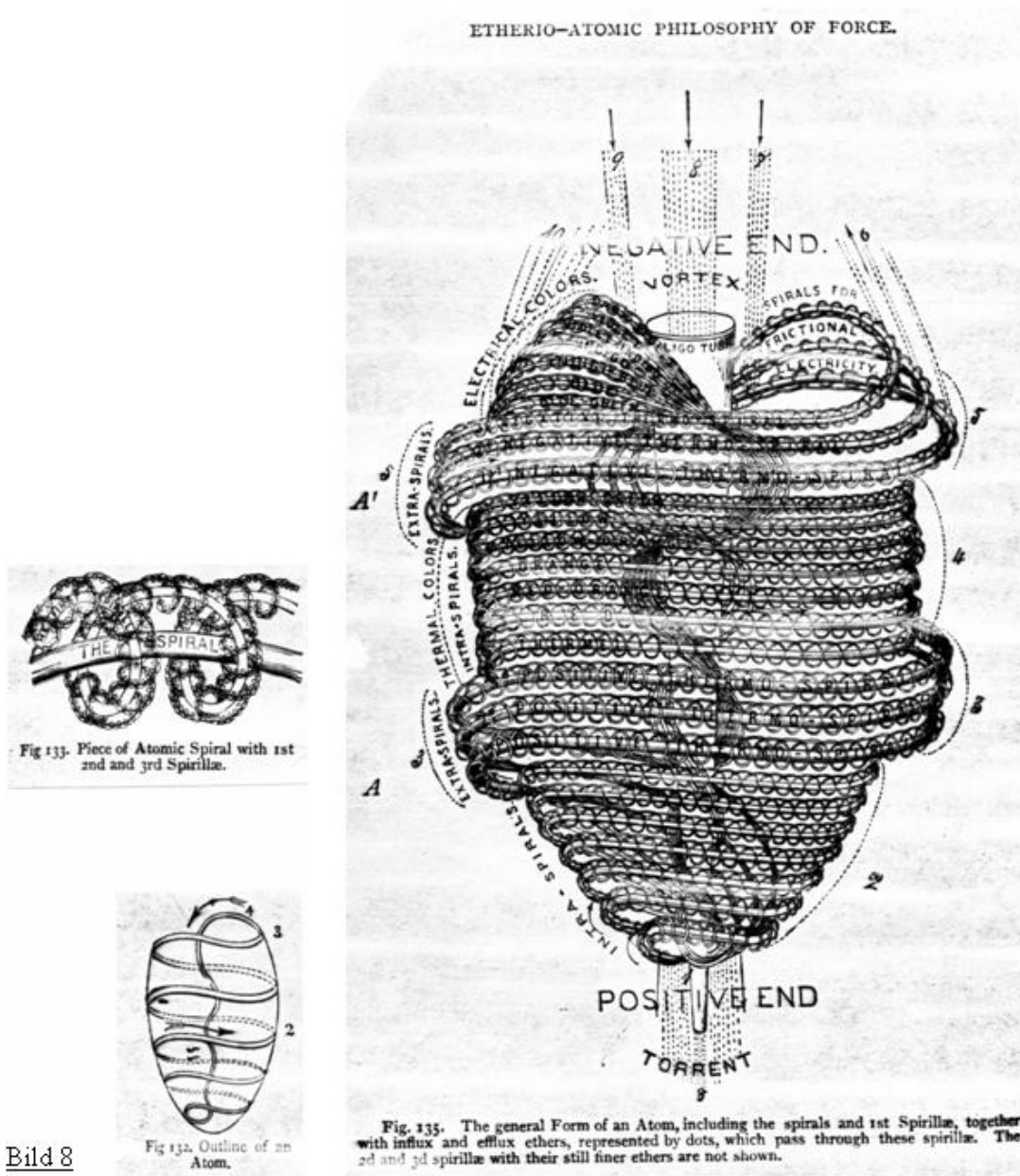


Bild 8

So war er zweifellos viel mehr mit Wirbel-Modellvorstellungen der frühen Wissenschaft vertraut, als wir heute. Praktisch sind alle diese Vorstellungen mit dem Fallen der Äther-Hypothese verschwunden; nur klägliche Reste wie "Wirbelstrom", "Rotation" und "Wirbelfeld" in der Elektrotechnik zeugen von dieser "quiriligen Zeit". Als erstes Beispiel zeigt Bild 7 Descartes' Auffassung vom Magnetfeld (1644). Der Außenseiter Babbitt /5/

veröffentlicht 1878 die Herzform als Form des Atoms, gebildet durch zahllose Äther-Schraubenbahnen (Bild 8). Sie bilden auch Venen- und Arterienbahnen (am Herzen = Atom) /5; S.151/.

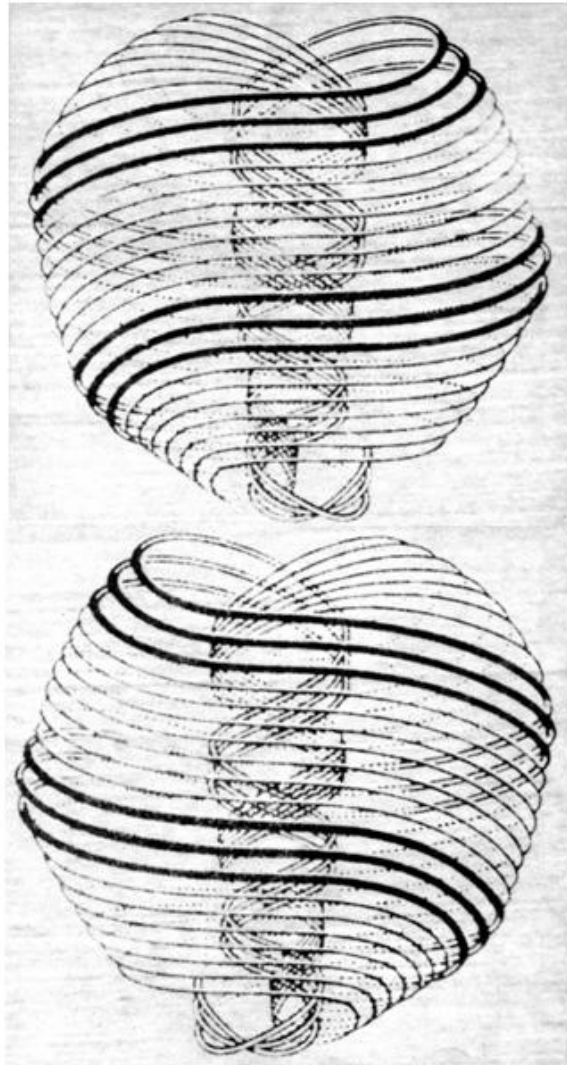
Bei Viktor Schaubberger tauchen diese Vorstellungen wieder auf: Er beschreibt seine Sogturbine als 'naturgetreu kopiertes Venen- und Arteriensystem' mit herzförmiger (!) Erweiterung am unteren Ende /1 ;Zitat 6/.



Bild 9
Oben: Detail der Ätherbahnen:
selbstähnliche Schrauben-
strömung (Fraktal)

Oben rechts:
POSITIVES ATOM Fig. 79

Unten rechts:
NEGATIVES ATOM Fig. 80



Man muß daher vermuten, dieses herzförmige Atommodell hat Viktor zu seiner Sogturbinenkonstruktion angeregt, und er benutzt Teilbeschreibungen des Atommodells als Hinweise auf seine Maschine. Dann hätte Schaubberger nicht, wie der unbefangene Leser bisher vermuten mußte, das Venen- und Arteriensystem des Menschen direkt kopiert (wie denn auch ?).



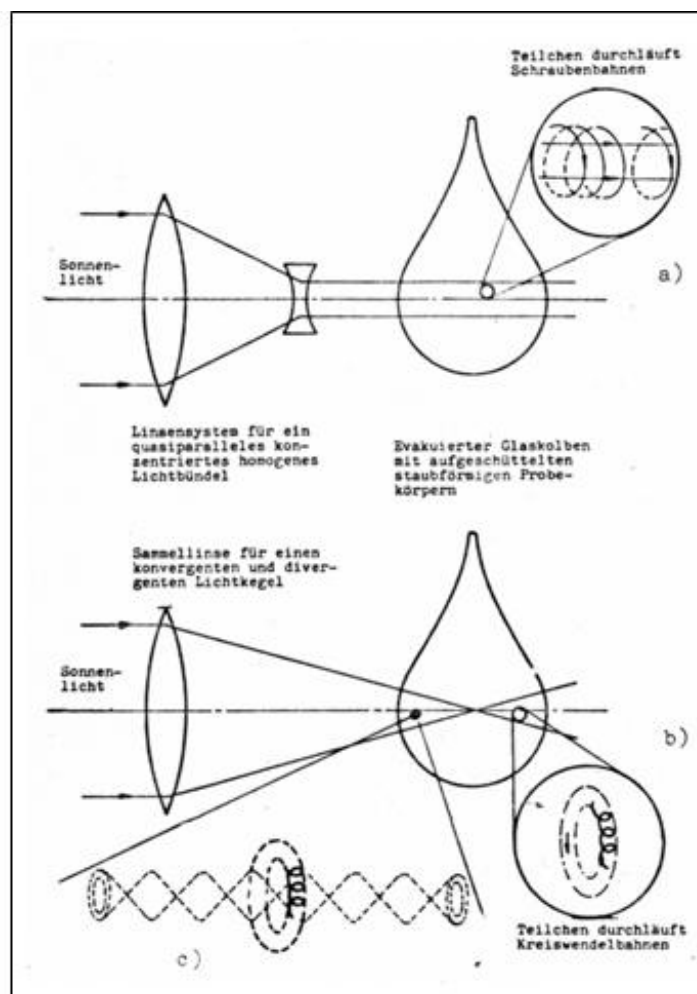
Bild 10 Leonardo da Vinci (1452-1519): Strudel auf fließendem Wasser

Noch ein weiteres Argument spricht für das Vorbild "Herz-Atommodell": Schauberger spricht öfters von seiner "Atom-Technik", was bisher einfach sehr weit her geholt schien; z.B. auch in /1/ Zitat 13: "atomarer Unterdruck". Aus unserer Sicht handelt es sich einfach um Rückbeziehungen auf sein ursprüngliches Vorbild, das stets vor seinem geistigen Auge stand: das herzförmige Atommodell.

Aus Babbitts Werk geht nicht hervor, ob dieses Atommodell von ihm selbst erdacht wurde, oder ob er aus anderen Quellen schöpfte. Jedenfalls taucht es in "+" und "-" Version als Atommodell der Theosophen aus der Feder eines Inders 1947 wieder einmal auf /6/; Bild 9.

Doch, abgesehen von diesen historisch-persönlichen Überlegungen zur Gedankenwelt und Argumentationstechnik Viktors, der Praktiker Viktor Schauburger forderte eine Bewegung nach Bild 6 und nannte diese die "Planetare Bewegungsart" ! Um von der spekulativen Komponente wieder etwas abzurücken, seien die Bilder (10; /7/), (11; /9;10/) und (12; /8/) aus der Wirklichkeit vorgestellt: Schon Leonardo da Vinci war von Wirbeln fasziniert (Bild 10). Bild 11 führt Folgendes vor: "Was die Gravitation im Großen kann (Bild 12), macht das Licht im Kleinen allemal". Und eben Bild 12 zeigt als schlagenden Beweis aus der Literatur /8/, wie recht Viktor mit seiner Namensgebung („planetar“) für die von ihm geforderte (Schrauben-)Strömungsform hatte!

Bild 11



Es handelt sich in beiden Fällen um existierende Naturvorgänge, um Bahnbewegungen von Körpern, die offenbar mit geringsten Verlusten verbunden sein müssen. Es ist das Verdienst Viktor Schaubergers, diese Bewegungsformen als Grundbedingung einer naturgemäßen Technik erkannt zu haben. Hinzu kommen als besondere Kleinodien: konstruktive Anleitungen ! (17.6.80).

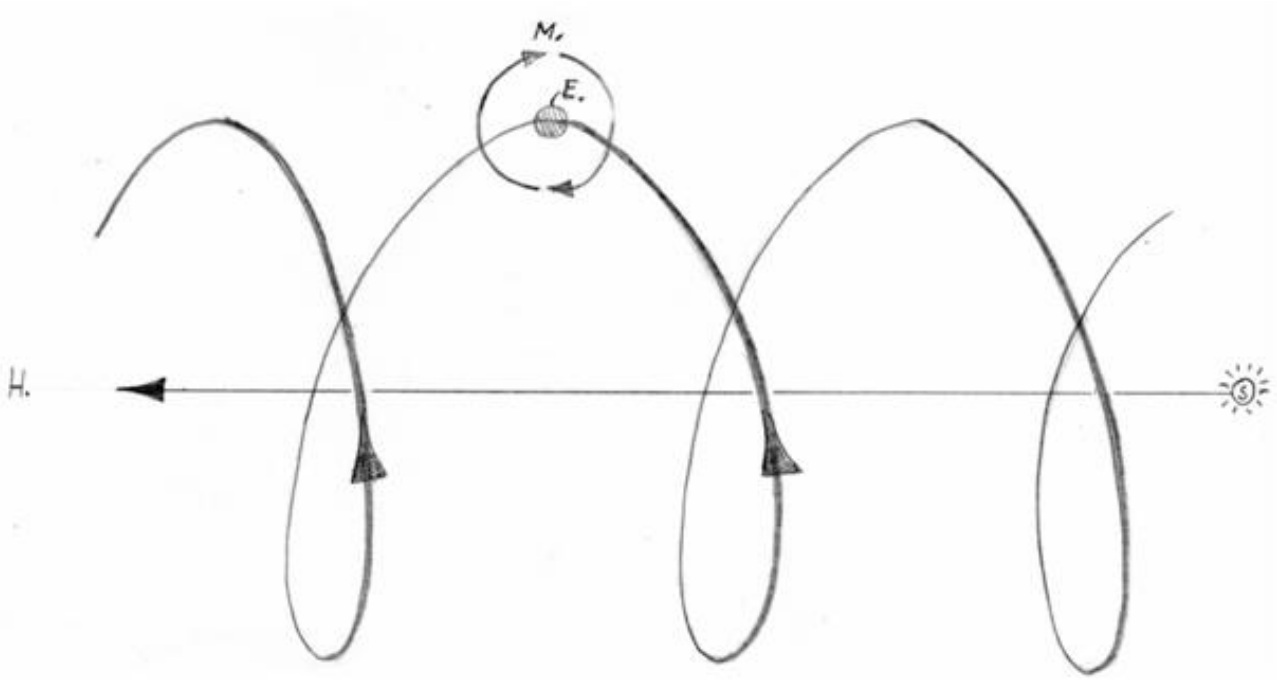


Bild 12 Die Sonne (S) mit dem Planetensystem (z.B. Erde mit Mond) bewegt sich innerhalb der Galaxis in Richtung auf das Sternbild Herkules (H) (Nach /8/).

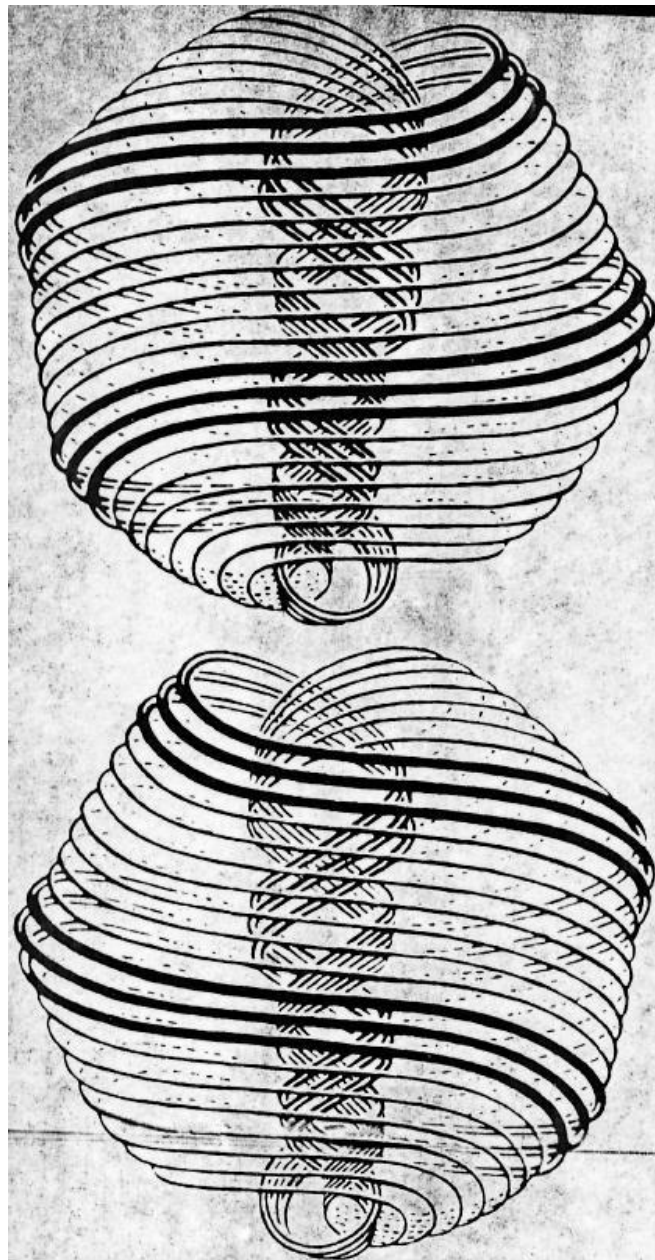
- /1/ Uwe Fischer; Funktionsprinzipien von Bio-Maschinen ; Kosm. Evol. 1979 H. 4 S. 127-130
- /2/ Herrn U. Krause sei für die von ihm veranlaßte und finanzierte Patentrecherche herzlich gedankt!
- /3/ Kosmische Evolution 1977 H. 3
- /4/ A. C. Crombie; Von Augustinus bis Galilei; Kiepenheuer und Witsch, Köln - Berlin 1965
- /5/ Edwin D. Babbitt; The Principles of Light and Color; New York 1878, Babbitt & Co
- /6/ G. Jinarajadasa; Die okkulte Entwicklung der Menschheit; ADYAR; Paris 4; Square Rapp 1947 (Herrn K. Lorek sei für diesen Hinweis herzlich gedankt.)
- /7/ Schloemann AG, Düsseldorf: Schloemann-Kalender 1966: Wasser-Schönheit und Nutzen; Kalenderblatt zum Sa., 29.1.66 (Herrn L. Streicher mein aufrichtiger Dank!)
- /8/ J. Handler; Buch der Gesundheit I; Sauret Monte Carlo 1967; (Edition Rencontre)
- /9/ D. Neumann; Die Photophorese - Spiralzusammenhang zw. Materie und Strahlung; Kosm. Evol. 1973 H.1 S. 18-24
- /10/ N. Harthun; Energetische Wirkungen in Natur und Technik - Vergleichende Untersuchungen ausgewählter Phänomene; Kosm. Evol. 1978 H. 1 S. 57-66

Anhang (im Zusammenhang mit dem Scannen 2006 ergänzt)

Aufgrund des obigen Aufsatzes sandte der Leser: Harald Hölbling, Russinvägen 89, S-12359 Farsta einen Brief an die Redaktion mit einem Korrekturhinweis, der dann in M.u.T. 1981 Heft 3 S 96 veröffentlicht wurde:

Der Hinweis betrifft die fehlerhafte Wiedergabe in Bezug auf die Darstellung des "physikalischen Atoms". Hier nachfolgend die richtige Darstellung des Atoms, entsprechend der Fig. 67 im Buch: *The First Principles of Theosophy*, einer älteren englischen und norwegischen Ausgabe. Fig. 79 und 80 in der deutschen, norwegischen und englischen Neuauflage (die im obigen Aufsatz wiedergegeben wurden) sind fehlerhaft im Windungsverlauf.

Unter "physikalisches Atom" ist kein chemisches Atom zu verstehen, sondern die, von der Wissenschaft noch nicht entdeckte, kleinste Einheit der physikalischen Materie.



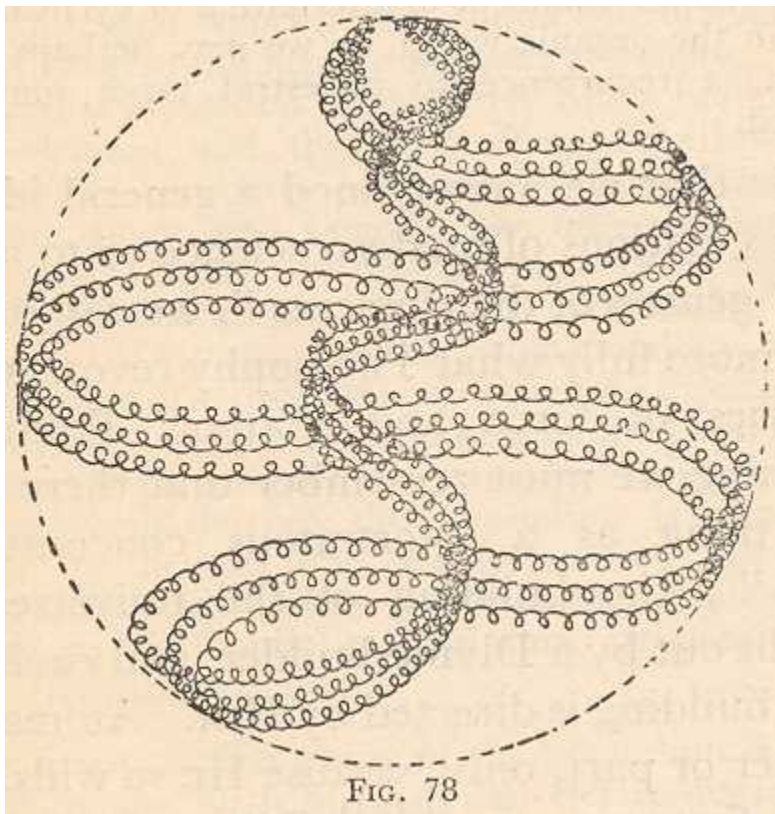
Ergänzung am 03.04.08:

Das Buch: „The First Principles of Theosophy“ stammt von Curuppumullage Jinarajadasa, dem Präsidenten der Theosophischen Gesellschaft. Näheres und die Bilder unter:

<http://users.ez2.net/nick29/theosophy/fp-index.htm> und
<http://users.ez2.net/nick29/theosophy/index.htm#books>

Im Buch: „The First Principles of Theosophy“ (auf der Website; die Auflage ist nicht angegeben) finden wir auf den Seiten 251/252:

“When, in the process of forming the physical, atom, spirillae of the sixth order have been formed, He then coils strands of them into three parallel series, as in Fig. 78. The coils in this figure go from right to left, in order to make a positive atom; ¹ the coils are wound from left to right, to make the negative atom.”²



These three coils in some mysterious way are charged with the three types of energy characteristic of the Triple Logos; "in the three whorls flow currents of different electricities".³ Then the seven embodiments of the Triple Logos, the Seven Planetary Logoi, twist seven parallel coils to complete the physical atom. Each of these minor seven coils, when affected by light and sound, throws out one

color of the solar spectrum and one of the seven sounds or the natural scale, and therewith the special influence of its Planetary Logos.

The atom, when completed, appears in outline as in Figs. 79 and 80, which are diagrams of a positive and a negative atom”.

Und das sind allerdings die Bilder, die der Leser Hölbling als fehlerhaft bezeichnet.

¹ The word "atom" is used henceforth in the Theosophical sense.

² The details of this subject of "occult chemistry" will be found in *Occult Chemistry* by Annie Besant and C. W. Leadbeater.

³ *Occult Chemistry*, page 7 of First Edition

In: „OCCULT CHEMISTRY“ (http://www.tphta.ws/TPH_OCTC.HTM) wird vom gleichen Verfasser in der Einführung geschrieben, dass die Bilder von den beiden Hellsichtigen C. W. Leadbeater und Annie Besant stammen; er hat sie gezeichnet (Throughout the investigations, from the beginning to the end, my role was that of recorder).

Speziell zum „physikalischen Atom“ schreibt er:

„*The ultimate physical atom*. All the elements are found to be built up from units called in the early editions the ultimate physical atom, and to which the name **Anu** has since been given“.

An anderer Stelle“ ...later it seemed simpler to use the Sanskrit term for this ultimate particle of matter; the word is "Anu," pronounced as in Italian, or in English as "ahnnoo." The word Anu does not add "s" to make the plural but remains unchanged. The investigators knew no way of measuring the size of an Anu. The only difference found was that the Anu existed in two varieties, positive and negative, and that in their formation the spirals wound themselves in opposite directions. Thus, each negative Anu was a looking-glass image of the positive Anu. There was no investigation made as to the nature of positive and negative“.